

Unser Praktikum auf Teneriffa im Océano Health Spa Hotel

Holaj

unsere Namen sind Maike Schöne und Marlene Zanke. Wir sind beide 18 Jahre alt und besuchen am Paul-Spiegel-Berufskolleg das Wirtschaftsgymnasium und sind gerade in der 13. Klasse.

Für fünfeinhalb Wochen leben und arbeiten wir in einem Hotel auf Teneriffa. In diesem Beitrag möchten wir euch über unsere Erfahrungen während der Zeit berichten.

Als wir 2019, also in der 12. Klasse, von dem Angebot zum Auslandspraktikum gehört haben waren wir begeistert und wollten es direkt machen. Da wir dort noch 17 Jahre alt waren, hatten wir uns auf Sevilla beworben, hatten aber eigentlich Teneriffa immer schon im Blick gehabt, nur leider waren wir dort noch zu jung. Dann kam es aber aufgrund von Corona zur Absage vom Auslandspraktikum. Darüber waren wir sehr traurig. Im nächsten Jahr kam das Auslandspraktikum dann wieder zum Gespräch und es wurde gesagt, dass es stattfinden wird. Als wir mehr drüber nachgedacht haben, wurde uns dann klar, dass wir alt genug für Teneriffa sind. Deswegen waren wir gar nicht mehr so traurig über die Absage vom letzten Jahr. Somit haben wir die Bewerbung ebenso für Teneriffa geschrieben. Aufgrund von Corona wurde dann das Auslandspraktikum sogar auch noch im Herbst angeboten, was uns noch mehr zugunsten kam. Letztendlich haben wir beide dann eine Praktikumsstelle auf Teneriffa bekommen. Wir arbeiten zusammen in einem Hotel, was uns auch sehr wichtig war. Zudem sind wir auch noch in dem Hotel untergebracht.

Die Zeit rückte immer näher und dann stand schon der Abflug bevor. Am 28.09.21 ging es dann für uns mit dem Flieger von Düsseldorf nach Teneriffa. Wir waren sehr aufgeregt und hatten Angst, dass wir uns vor Ort nicht verständigen können. Am Flughafen Teneriffa Süd angekommen, trafen wir dann sofort auf Conny, die vor Ort das Praktikum betreut. Sie nahm uns dort im Empfang und wir hat noch einige Sachen mit uns besprochen. Dann ging es für uns mit dem Transfer zum Hotel. Das Hotel liegt im Norden, anders als sonst.



Vor dem Hotel waren wir sehr nervös, aber als dann im Hotel der Direktor auf uns zu kam und direkt Deutsch gesprochen hat, waren wir sehr erleichtert. Er war sehr locker und hat uns freundlich in Empfang genommen. Wir haben uns mit ihm zusammengesetzt und er musste uns mitteilen, dass wir die nächsten zwei Tage schon sofort im Einsatz sind. Es stand ein Kongress bevor und wir wurden dazu eingeteilt in der Kaffeepause mit Snacks die Gäste zu bedienen. Dies war erstmal ein Schock für uns, da wir dachten, dass wir erstmal entspannt auf der Insel ankommen können. Letztendlich war es aber gar nicht schlimm, es hat super viel Spaß gemacht, das mitzuerleben, weil wir das vorher auch noch gar nicht kannten. Wir hatten aber jedoch noch genug Zeit, um unser Zimmer zu beziehen und die

Aussicht von dort zu genießen. Denn die war echt der Hammer! Und auch die anderen Praktikanten sind super nett und wir sind echt froh, diese Leute kennengelernt zu haben.

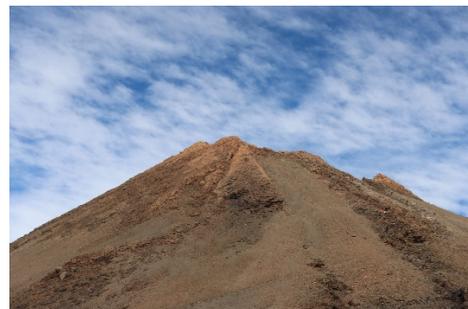


An unserem ersten Tag trafen wir uns dann sofort morgens wieder mit dem Direktor, um den Kongress vorzubereiten. Im Tagungsgebäude des Hotels haben wir dann mit dem Hoteldirektor besprochen, wie alles auszusehen hat und haben angefangen, alles vorzubereiten. Es mussten Tische und Stühle an die richtige Position gebracht werden, so wie auch Wasserflaschen und Gläser vom Hotel in das Tagungsgebäude gebracht werden. Dies hat uns sehr Spaß gemacht, da wir so schon einmal das Hotel besser kennenlernen konnten und uns auch schon mit einigen Mitarbeitern unterhalten konnten. Als dies dann getan war, haben wir den restlichen Tag genutzt, um die Insel besser kennenzulernen.

Am Donnerstag und Freitag war dann auch schon der Kongress. Für uns hieß das, der erste richtige Arbeitstag! Es ging damit los, dass oben auf der Dachterrasse des Hotels alle notwendigen Sachen für eine Kaffeepause aufgebaut und schön hergerichtet wurden. Um ca. 14 Uhr kamen dann die ersten Besucher des Kongresses zu uns auf die Dachterrasse und verteilten sich dort. Unsere Aufgabe war nun, mit einer anderen Mitarbeiterin des Hotels, mit Tablettts rum zu laufen und den Besuchern etwas anzubieten. Anfangs hatten wir sehr Bedenken, da wir nicht wussten, wie wir reagieren sollten, wenn wir etwas auf Spanisch gefragt werden. Jedoch hat das alles deutlich besser geklappt, als gedacht. Als die Besucher dann weg waren, wurde dann alles wieder aufgeräumt und das Wochenende stand schon vor der Tür.

Am Montag begann dann nun die erste richtige Arbeitswoche für uns. Dazu werden wir aber später noch mehr zu erzählen.

Neben der Arbeit hatten wir natürlich auch noch genug Zeit, um die Insel mehr zu erkunden. Ein Wochenende haben wir zum Beispiel im Süden von Teneriffa verbracht. Dort haben wir den Vulkan „Teide“ besichtigt, eine Bootstour mit Delfinen gemacht und natürlich einfach noch alles Weitere des Südens erkundet. Es war auf jeden Fall eine Erfahrung wert!



An unserem letzten Wochenende waren wir dann noch einmal im Süden von Teneriffa. Diesmal haben wir zusammen mit Conny Lassen den Loro Parque besucht. Vorher wurde uns schon immer mitgeteilt, dass dies wie ein Zoo in Deutschland sein soll. Wir waren erst skeptisch, ob ein Zoo wirklich so toll sein

kann, aber auch die anderen Praktikanten teilten uns mit, dass wir dort unbedingt hin müssen. Und sie hatten Recht. So eine Art Zoo hat man vorher noch nie gesehen und wir sind sehr froh, dieses Erlebnis gemacht zu haben. Die ganzen Tiere und vor allem Dingen die Shows die dort vorgeführt wurden, waren faszinierend.



Nun mehr zu unseren Arbeitsplätzen:

Ich, Maïke, war im Restaurant eingeteilt. Meine Schicht begann um 8 Uhr und endete dann um 12 Uhr. Morgens gab es dann immer ein Buffet und unsere Aufgabe war es darauf zu achten, dass das Buffet ausreichend gefüllt war, Kaffee und auch warme Frühstücksspeisen zum Tisch zu bringen. Am Anfang war dies, trotz Vorerfahrungen in Restaurant-Betrieb, nicht so einfach, da nur eine der Mitarbeiterinnen ein wenig Englisch gesprochen hat und der Rest nur Spanisch gesprochen hat. Jedoch wurde das mit der Zeit immer besser.

Meine Schicht ging dann abends um 18 Uhr weiter. Es fing damit an, dass die Tische für das Abendessen eingedeckt wurden und alles Weitere für das Abendessen vorbereitet wurde. Dann gab es, bevor die ganzen Gäste eintrafen, immer noch eine kleine Besprechung, wer welchen Part übernimmt. Ich war meistens mit dem Hoteldirektor und einer weiteren Mitarbeiterin dafür zuständig, das Essen zu servieren. Meistens kamen die Gäste gegen 19.30 Uhr und gegen 21 Uhr waren die meisten Gäste dann auch weg. Dann ging es damit los, alle Tische komplett abzuräumen und zu desinfizieren. Die Getränkevorräte wieder aufzufüllen und die Tische für das Frühstück einzudecken. Außerdem mussten die Gäste beim Frühstück immer eins von drei Hauptgerichten für den Abend, auf einem Zettel auswählen. Als dann nun auch die letzten Gäste, meistens gegen 22 Uhr, weg waren, wurden noch die letzten Tische für den nächsten Tag vorbereitet und die Kasse überprüft. Und so schnell war dann ein Tag auch schon wieder dabei.



Nach ungefähr einer Woche wurde mir dann von dem Hoteldirektor mitgeteilt, dass ich nicht wie geplant nach 2 Wochen an die Rezeption des Spa Bereichs komme, sondern die ganze Zeit hier im

Restaurant bleiben werde. Zuerst fand ich dies überhaupt nicht toll, da ich die Arbeitszeiten nicht gut fand und auch eigentlich noch gerne die Rezeption kennenlernen wollte. Im Nachhinein kann ich sagen, ich bin froh dass es so gekommen ist!

Außerdem hatte ich auch zwischendurch die Möglichkeit, im Meyer Diät Zentrum auszuhelfen und konnte somit auch noch die unterschiedlichen Diäten und Behandlungen kennenlernen, was ich sehr interessant fand.

Mit der Zeit konnte man sich mit den Mitarbeitern immer besser verständigen. Die Leute dort sind wirklich herzengute Menschen und tun alles dafür, dass man einen schönen Aufenthalt hat. Über die Situationen, bei denen man am Anfang total unsicher war, hat man nachher gelacht und einfach nur die Zeit miteinander genossen. Auch die Gäste waren total offen. Ganz oft stand man dann wirklich 20 Minuten an einem Tisch und hat sich mit den Gästen, auch über private Dinge, unterhalten. Die Gäste kamen meistens aus Deutschland. Jedoch gab es auch viele Engländer, Spanier und auch Franzosen. Oft ist man dann auch noch nach Schichtende zusammen in ein Restaurant gegangen und hat den Abend dort ausklingen lassen. Diese Momente werde ich niemals vergessen!



Dann mache ich, Marlene, weiter mit meinem Arbeitsbereich. Eigentlich sollte ich am Anfang an die Spa-Rezeption und dann ins Restaurant. Das hat sich dann geändert. Den ersten Arbeitstag war ich dann an der Spa-Rezeption. Dort konnte ich erstmal alles kennenlernen und Termine planen. Dann kam aber der Direktor zu mir und meinte, dass es eine Planänderung gibt und ich erstmal in die Administration sollte, was mir letztendlich auch sehr entgegen kam.

In der Administration habe ich dann in der Woche immer von 9 bis 17 Uhr gearbeitet und am Wochenende hatte ich frei. Am Anfang war ich geschockt, weil ich 8 Stunden am Stück schon sehr viel fand aber letztendlich ging die Zeit schnell vorbei. Um 10:30 Uhr gab es ja auch schon Frühstück für uns Praktikantinnen und danach hatte ich auch immer zu tun.



Für mich war Frau José zuständig. Sie war sehr sympatisch und wir konnten uns gut verstehen. Ihr Spanisch war für mich schwierig zu verstehen, aber sie sprach Englisch, weshalb die Kommunikation gut geklappt hat. Zwischendurch hat sie mir dann auch immer spanische Wörter beigebracht. Sie ist in der Administration eigentlich für alles zuständig gewesen. Mitarbeiter sind auch immer oft in ihr Büro gekommen und wollten etwas von ihr. Alle verwaltungstechnischen Aufgaben gehen eigentlich nur über sie. Sie war unter anderem auch für die Gehälter der Praktikantinnen zuständig, weshalb die Praktikantinnen auch am Anfang des Monats immer vorbei kamen. Zu ihren Tätigkeiten gehören dann unter anderem Bestellungen und Rechnungen gemäß zu ordnen.

Ich habe in der Zeit meines Praktikums die Rechnungen und Bons gescannt um sie dann im Computer in Ordner zu packen und die Dateien umzubenennen. In den letzten Jahren ist in der Verwaltung einiges liegengeblieben, vor allem auch wegen Corona. Dieses sollte ich dann aufarbeiten. Der Direktor meinte auch, dass egal wonach man fragt, sie dort eigentlich keine Antwort haben. Ich war dann dafür zuständig die Buchhaltung aufzuarbeiten.

Letztendlich kann ich sagen, dass mir die Arbeit dort sehr gefallen hat, da ich Büroarbeiten mag. Ebenso war es auch sehr hilfreich, da ich ein Wirtschaftsabi mache und gerne beruflich weiter in die Verwaltung gehen möchte. Somit konnte ich schon gute praktische Erfahrungen in einem Hotel sammeln. Außerdem gefiel mir, dass ich geregelte Arbeitszeiten hatte und am Wochenende auch mal Zeit für mich hatte. Nach meiner Arbeit gab es dann auch sofort Abendessen. Dazu ging es dann in die Küche, weshalb ich auch mit dem Personal in der Küche Kontakt hatte. Von Maie habe ich ja auch noch einiges aus der Küche erfahren.

Umso schwerer ist uns dann jedoch der Abschied gefallen. Auch wenn wir „nur“ fünfeinhalb Wochen auf Teneriffa waren, haben wir die Leute dort total in unser Herz geschlossen und wollten am liebsten noch gar nicht wieder nach Deutschland. An unserem Abreisetag sind wir dann ein letztes Mal nach unten in das Restaurant gegangen und haben uns von allen verabschiedet. Ich, Marlene, habe auch meiner Zuständigen an meinem letzten Tag eine Kleinigkeit überbracht. Die ganzen Leute anzusehen und zu wissen, dass es wahrscheinlich das letzte mal ist, dass man sie sieht, war nicht so einfach. Nach langen Umarmungen und auch manchen Tränen war es dann soweit. Es ging zurück nach Hause. Doch auch jetzt, nach ca. 3 Wochen stehen wir noch mit den Mitarbeitern des Restaurants in Kontakt. Wir erzählen von unserem Alltag in Deutschland und bekommen auch trotzdem noch mit, was dieser eine Mitarbeiter oder dieser eine bestimmte Gast an dem Tag schon wieder für Sachen gemacht hat. Solche Dinge sind echt wertvoll.

Wir sind sehr froh, dass wir diese Erfahrung machen durften und können es nur jedem weiter empfehlen. Auch wenn das Spanisch nicht sonderlich gut ist, kommt man trotzdem gut klar. Das beste Beispiel dafür sind wir! Wir hatten auch total Bedenken, dass wir dort nicht klar kommen werden. Doch diese Zeit hat uns gezeigt, dass man seinen Schatten überwinden sollte und dieses Angebot, ein Auslandspraktikum zu machen, auf jeden Fall wahrnehmen sollte.